

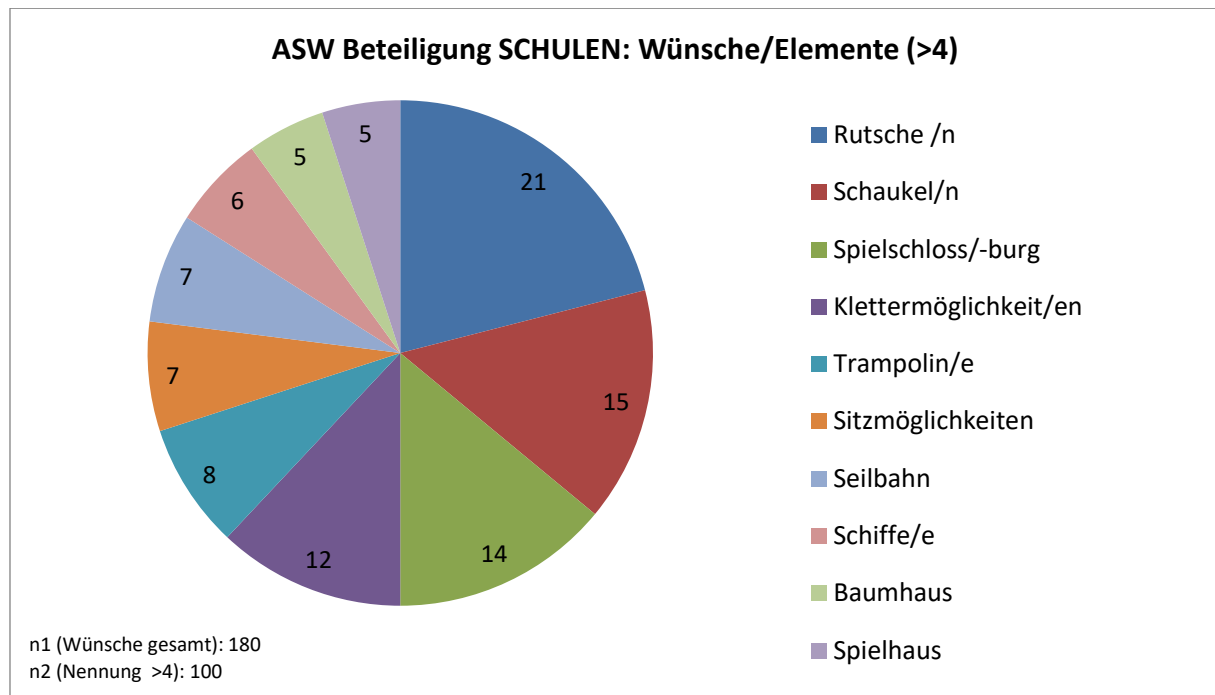
Umgestaltung Grünanlage & Spielplatz Albert-Schweitzer-Weg

Dokumentation Beteiligungsergebnisse

Vom 27. Juli bis 31. August 2020 hat das Büro Soziale Stadt Neumühlen-Dietrichsdorf, konzeptionell unterstützt durch das Kinder- und Jugendbüro der Stadt Kiel, unter dem Motto „Rettet Albertopia“ die Beteiligung(en) im Rahmen der Umgestaltung der Grünanlage und des Spielplatzes Albert-Schweitzer-Weg durchgeführt. Angepasst an die „Corona-Bedingungen“ wurde mittels unterschiedlicher Module in kleineren Gruppen beteiligt. Insgesamt nahmen rund 130 Personen an der Beteiligung teil. Im Folgenden werden die Ergebnisse dargestellt.

1. Kinder- und Jugendbeteiligung

1.1 Schulen



An den drei Beteiligungsterminen mit der Toni-Jensen-Grundschule (2. Klasse), der Adolf-Reichwein-Schule (3. Klasse) und der Toni-Jensen-Gemeinschaftsschule (7. Klasse) im August 2020 konnten insgesamt 290 Beiträge (Ideen, Wünsche, Kritik, Namensvorschläge für das Gelände) von Schüler*innen mittels der App Stadtsache sowie einer geführten Beteiligungsrallye gesammelt werden.

Dabei zeichnete sich vor allem ein Wunsch besonders ab: **Phantasievolle Spielehäuser oder -konstruktionen**, die durch die Kinder entdeckt und „erobert“ sowie zum kreativen (Rollen-)Spielen genutzt werden können. Konkret genannt wurden in diesem Zusammenhang Spielschlösser und -Burgen, Baumhäuser, Schiffe sowie diverse Phantasiebauten (z. B. „Haus auf dem Kopf“). Wichtig war es den Schüler*innen, mehrere „Spielhäuser“ und somit auch **Rückzugsmöglichkeiten** für verschiedene Gruppen zu haben (z. B. „Jungs und Mädchen“). Das **Spielen auf mehreren Ebenen** (z. B. „Spielen in den Bäumen“ oder „Schiff mit Aussichtsplattform“) erschien dabei als besonders reizvoll.

Der mit Abstand am zweit häufigsten genannte Wunsch war die **Rutsche** bzw. mehrere Rutschen – keine „normalen“, sondern **große** („Riesenrutsche“), **in den Hang integrierte** („Hangrutsche“) **oder mit weiteren Elementen kombinierte Rutschen** (z. B. „Baumhaus mit Rutsche“ oder „Piratenschiff mit Rutsche“). Häufig gewünscht wurden zudem **Schaukeln** (geeignet für unterschiedliche Altersgruppen, z. B. auch „Netz- oder Baumschaukel“) sowie **Klettermöglichkeiten in unterschiedlichster Art und Weise**, sei es als großes Klettergerüst, als Kletterwand oder im Sinne eines Hochseilgartens mit Elementen wie Seilen, Hängebrücken oder Leitern. Beliebt waren zudem **Trampoline** (in den Boden eingelassen), **Sitzmöglichkeiten bzw. -ecken** sowie eine **Seilbahn** über der Plantsche.

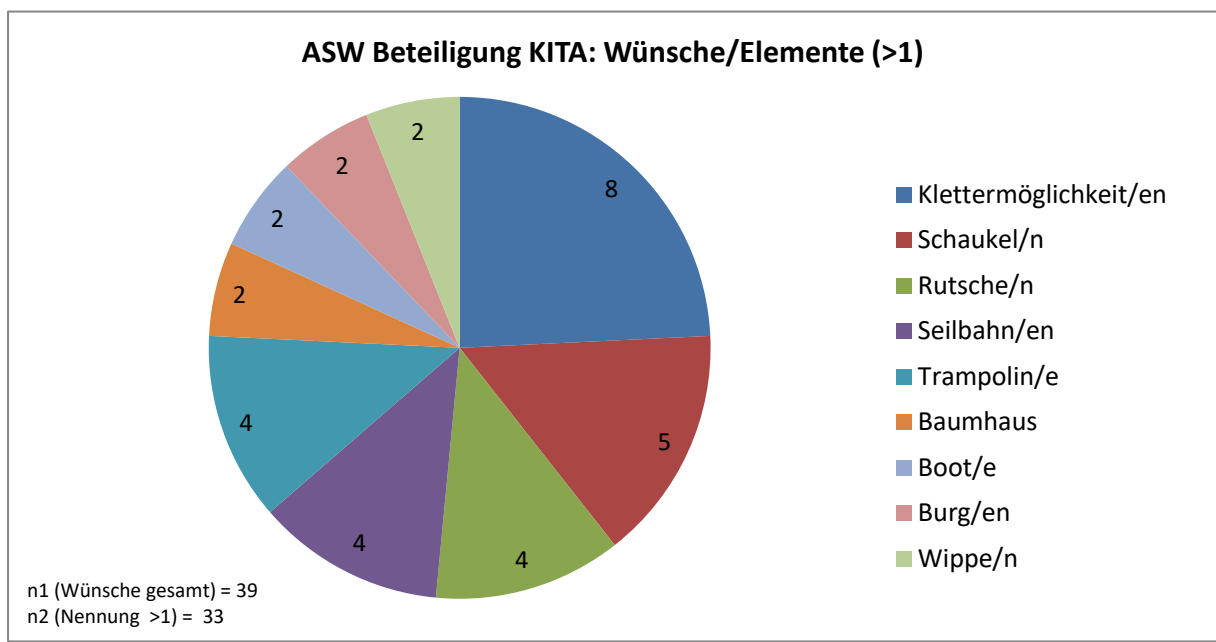


Hinsichtlich der gewünschten Aktivitäten konnte rund ein Viertel aller Wünsche dem Bereich „entdecken, verstecken und spielen (in Phantasiewelten)“ zugeordnet werden, gefolgt von **rutschen, schaukeln, klettern** oder einfach **sitzen** und **gemeinsam „abhängen“**. Ein beachtlicher Teil der Äußerungen konnten zudem dem Thema „Natur erleben“ zugeordnet werden. Konkret genannt wurde z. B. „Tiere beobachten“ oder „Beeren pflücken“. Auch der Wald scheint dabei zum (Natur) von Interesse zu sein. Beliebt war des Weiteren der Wunsch nach **ungewöhnlichen, abenteuerlichen Elementen/Erlebnissen**, die an die in Verbindung mit den Spielhäusern genannten „Phantasiewelten“ anknüpfen (z. B. „Gruselfiguren“).



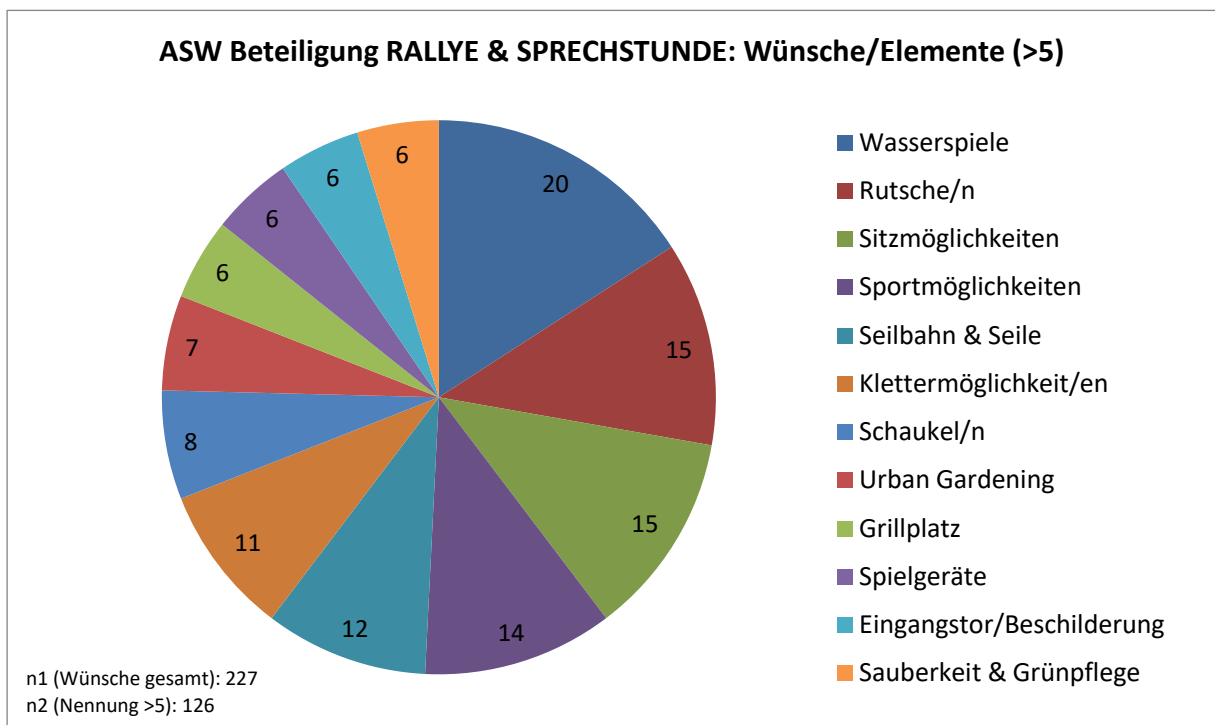
Den Schüler*innen fiel häufig der **Müll** (Glasscherben, Zigarettenkippen) auf dem Gelände sowie **Schmierereien** („Tags“) an den Spielgeräten negativ auf. Bemängelt wurde zudem die dürftige Ausstattung des Spielplatzes sowie dessen Zustand („kaputte Schaukel“) und der **ungepflegte Zustand der Grünanlage**, welcher z. B. mit „Dornen“ oder „Löchern im Boden“ von den Kindern **als „gefährlich“** eingestuft und mit „**das tut weh**“ oder „**da kann man sich verletzen**“ kommentiert wurde.

1.2 Kita



Von der Kita Albert-Schweitzer-Weg konnten rund 20 Kinder beteiligt werden. Die Wünsche der Kita-Kinder waren zwar etwas verhaltener, dafür aber recht präzise. Als „König*in von Albertopia“ wurden sich auf dem Thron vor allem **Klettermöglichkeiten** (größere als das bestehende Klettergerüst und gerne ausgefallen, z. B. „Flamingo zum Klettern“ oder „Kletterboot“), **Schaukeln** und **Rutschen** gewünscht. Auch eine Seilbahn sowie Trampoline gehörten zu den häufiger genannten Wünschen. Spielboote, Baumhäuser oder Burgen soll es zum **Spielen und Entdecken** geben.

2. Beteiligungsrallye & -sprechstunde



An der Beteiligungsrallye, die eigenständig vor Ort absolviert werden konnte, nahmen 27 Personen teil; vier Personen kamen direkt in die Beteiligungssprechstunde des Stadtteilbüros oder meldeten sich telefonisch, um ihre Ideen zu äußern. Der größte Anteil der über die Rallye und die Beteiligungssprechstunde abgegebenen Wünsche drehte sich um das Thema „**Wasser**“: Hier reichten die Wünsche von **Wasserspielen mit Pumpe** und **begehbaren Springbrunnen** bis hin zu der **Reaktivierung der „Plantsche“**. Häufig kam auch der Wunsch nach **Rutschen** (v. a. Hang- und Riesenrutschen) sowie **Sport- und Bewegungsmöglichkeiten** unterschiedlichster Art. Sowohl ein Fußballtor und ein Basketballkorb, Fitnessgeräte und ein Bewegungsparcours als auch Skate- und Rollermöglichkeiten zählten zu den konkreten Wünschen. Genauso oft wurden sich **Sitzmöglichkeiten** gewünscht, gerne auch mit einem **Tisch** und einer **Überdachung** („Pavillons“) im Sinne einer Sitzecke. In diesem Zusammenhang wurden mehrfach „**Grillplätze**“ genannt.



Eine **Seilbahn**, **Klettermöglichkeiten** sowie **Schaukeln** (z. B. „Baumschaukeln“) wurden ebenfalls oft als Idee geäußert. Dabei wurden die Seile, die eigenständig (durch Stadtteilbewohner*innen?) zum **Schwingen** an Äste angebracht wurden, gelobt und als gutes Beispiel genannt. Auch das Thema „**Urban Gardening**“ im **weitesten Sinne** kam mehrmals auf („Hochbeete“, „Permakultur“, „Pflückobst“). Weitere Wünsche bezogen sich auf „mehr Spielgeräte“ im Allgemeinen, die Themen **Sauberkeit** („mehr Mülleimer“) und **Grünpflege** („regelmäßiger Rasenschnitt“) sowie eine **einladende Eingangssituation**. Hier wurde eine Beschilderung für das Areal sowie ein **kreatives Eingangstor** („Torbogen aus Pflanzen und Ästen“, „Regenbogentor“) angeregt.

Der Blick auf die geäußerten Aktivitäten zeigt, dass die meisten den Kategorien „**Sport treiben & sich bewegen**“ zuzuordnen sind, dicht gefolgt von „**im/mit Wasser spielen**“. Beide Kategorien zusammen bilden über ein Viertel der genannten Aktivitäten ab. „**Rutschen**“, „**sitzen und beisammen sein**“ sowie „**klettern**“ bilden weitere Schwerpunkte, ebenso wie „**Natur genießen & erleben**“, „**schwingen**“ und „**spielen**“.

Deutlich zeichnet sich zudem ab, dass viele die **(unberührte) Natur**, die „Verwunschenheit“ und die Ruhe des Ortes schätzen. Es wurde mehrfach die Bitte geäußert, beides zu erhalten und in die Planungen zu integrieren (z. B. auch Natur erlebbar zu machen oder „naturnahes Lernen“). Auch das Thema „Nutzung durch Hundebesitzer*innen“ kam mehrmals auf. Hier scheinen Nutzungskonflikte zu bestehen („Hundekot“), für die unterschiedliche Vorschläge gemacht wurden, z. B. ein eigener, abgegrenzter Bereich für Hunde oder das Aufstellen von Hundekotbeutel-Haltern.

3. Vor-Ort-Begehung

Am 10. August fand um 16.30 Uhr die Vor-Ort-Begehung der Grünanlage und des Spielplatzes Albert-Schweitzer-Weg statt. Die Begehung wurde vom Büro Soziale Stadt Neumühlen-Dietrichsdorf (Herr Vetter und Frau Bergmann) gemeinsam mit dem Ortsbeiratsvorsitzenden Neumühlen-Dietrichsdorf/Oppendorf (Herr Stagars), den federführenden Ämtern, Amt für Kinder- und Jugendeinrichtungen (Frau Vahjen) und Grünflächenamt (Herr Pagels), sowie der Soziale Stadt-Koordinatorin vom Amt für Wohnen und Grundsicherung (Frau von der Recke) durchgeführt. Eingeladen waren alle Einwohner*innen; informiert wurde per Plakate und Handzettel, die im Stadtteil verteilt sowie teilweise direkt in die Briefkästen der Anwohner*innen geworfen wurden, per KN-Zeitungsartikel, den Newsletter, die Stadtteilzeitung „Unser Ostufer“, die Facebook-Seite Kieler Ostufer sowie die Webseite www.kieler-ostufer.de der Projektgesellschaft Kiel-Gaarden GmbH und Email-Verteiler (stadtteilrelevanter Gruppen und Dietrichsdorfer Gesprächskreis).

Der Einladung folgten sechs externen Personen, davon vier aus Neumühlen-Dietrichsdorf sowie zwei von außerhalb. Die Begehung startete mit einer kurzen Vorstellungsrunde. Anschließend wurde mit der Begehung in Richtung „Plantsche“ begonnen. Dort wurde gehalten und nach einem Input von Herrn Pagels zur „Plantsche“ die offene Frage- sowie Ideenrunde eingeleitet.

Auf die Frage hin, ob die „Plantsche“ als emotionaler Ort mit vielen Erinnerungen aus Sicht der anwesenden Stadtteilbewohner*innen wieder hergestellt und mit Wasser gefüllt werden solle, gab es verhaltene Reaktionen. Ein Bewohner äußerte, dass er es den Kindern schon gönnen würde, etwas zum Plantschen zu haben. Allerdings waren sich alle einig, dass dann auch die kontinuierliche Pflege der Plantsche (Verunreinigungen etc.) sichergestellt sein müsse. Ob dies so umsetzbar sei, wäre zu bezweifeln.

Die beiden externen Teilnehmer trugen dann ihre Idee zur Umgestaltung der Plantsche sowie des angrenzenden Hangs vor: Auf der Plantsche selbst würden sie **Hochbeete** errichten und den Hang ebenfalls bepflanzen – bewässert durch bahnenförmige Bewässerungskanäle entlang des Hangs. Sie stellten fest, dass der Hang am Spätnachmittag sonnig und geschützt wäre und sich der Standort deswegen für das urbane Gärtnern sehr gut eignen würde. Eine Anwohnerin ergänzte, dass diese Idee mit dem Thema „**naturnahes Lernen**“ verknüpft werden könnte und Randgruppen wie Kita-Kinder oder Senior*innen einbezogen werden müssten, die beispielsweise gemeinsam gärtnern könnten. Herr Pagels gab in diesem Zusammenhang zu bedenken, dass **Urban Gardening** erfahrungsgemäß nur über Patenschaften funktionieren würde. Er schlug vor, zunächst anhand eines temporären Testballons zu schauen, ob Hochbeete überhaupt angenommen werden würden. Dieser Vorschlag kam bei den Anwesenden gut an. Im Vier-Augen-Gespräch bekundete ein Mitglied auch Interesse, sich für eine Patenschaft zur Verfügung zu stellen.

Ein weiteres Thema, welches angesprochen wurde, war das Thema **Sicherheit**. Das Gelände sei von außen aufgrund des Grüns nicht einsehbar und es müsse sichergestellt werden, dass die geschaffenen Elemente nicht gleich dem Vandalismus zum Opfer fallen. Insbesondere wurde dabei auch der Wunsch nach **Bänken/Sitzmöglichkeiten**, die sicher gegen Vandalismus wären, geäußert. Diese würden nämlich gerne so beschädigt werden, dass sie nicht mehr nutzbar seien. In diesem Zusammenhang kam auch die Idee auf, etwas gemeinsam zu schaffen, um mehr Respekt und Wertschätzung für die Elemente zu schaffen.

Die anwesenden Stadtteilbewohner*innen wiesen darauf hin, dass das Gelände momentan sehr viel von **Hundebesitzer*innen** genutzt werden würde. Das Gelände sei dementsprechend auch stark verunreinigt. Eine Anwohnerin, ebenfalls Hundebesitzerin, schlug vor, einen abgegrenzte Hundeauslauffläche zu schaffen. So würde auch vermieden werden, dass Hunde z. B. auf den Spielplatz liefen. Auch müsste es mehr **Mülleimer**, verteilt über das gesamte Gelände, geben. Als Mutter würde sie es zudem begrüßen, die Plattsche in eine Sportfläche zu verwandeln – z. B. als Basketball- oder Volleyballfeld. Trotzdem solle möglichst viel Natur erhalten bleiben. Auch ein Naturweg wäre eine Idee, um die Wege zu verbessern, aber trotzdem eine naturnahe Gestaltung zu haben. (Das Thema **Erhaltung der Natur/naturnahe Gestaltung** wurde von unterschiedlichster Seite immer wieder aufgegriffen und befürwortet.) Es fehle zudem ein **attraktives Angebot für Erwachsene**. Diese hätten momentan nur wenig Anlass, das Areal aufzusuchen.

Der Ortsbeiratsvorsitzende griff diesen Gedanken auf und schlug eine Kombiutzung der Plattsche und des Hangs aus **Sport und Kultur** vor, also eine Gestaltung der Plattsche, die sowohl zum Sporttreiben als auch für kulturelle Veranstaltungen genutzt werden könne (z. B. eine beispielbare „**Freilichtbühne**“). Dabei sei das Thema Flexibilität sehr wichtig, damit man das Areal je nach Zielgruppe/Aktivität auch verändern/anpassen könnte (z. B. durch variierbare bzw. austauschbare Elemente/Baukastensystem). Diese Idee der **multifunktionalen, flexiblen, innovativen Nutzung** kam sehr gut bei allen Anwesenden an; es gab viel Zustimmung. Durch **Aktionen** könnte das Areal zusätzlich **belebt und Sicherheit geschaffen werden**, ebenso wie durch eine bessere Einsehbarkeit. Als weitere Idee nannte der Vorsitzende, einen Ort zu schaffen, an dem sich Jugendliche im sportlichen Sinne „austoben“ könnten, da es zu wenig Angebote für diese Zielgruppe gäbe. Ideen, die ebenso eingebracht wurden, waren eine Seilbahn am Hang, eine Spielburg sowie in den Boden eingelassene Trampoline.

Fazit

In den Beteiligungen wurde deutlich, dass sich eine **phantasievolle, kreative Gestaltung des gesamten Areals** gewünscht wird. Dieses soll durch **innovative, multifunktionale und kombinierte Elemente für alle Generationen** etwas zu bieten haben. Dabei besteht der Wunsch einer **naturnahen Gestaltung** („Natur“ und „Wald“ erlebbar machen). Die Gestaltung soll (bereits am Eingang/beim Betreten des Geländes) zum **„Abtauchen in Phantasiewelten“** einladen und Möglichkeiten zum **Entdecken, Verstecken, Erobern sowie kreativem (Rollen-) Spielen**, auch auf verschiedenen Ebenen, bieten („Phantasievolle Spielehäuser oder -konstruktionen“). Gewünscht werden sich **außergewöhnliche Elemente zum Klettern, Rutschen, Schaukeln, Schwingen**, die von **Klein und Groß** genutzt werden können und die natürlichen Gegebenheiten vor Ort integrieren (**Bäume, Hang**). **Sitzmöglichkeiten** sollen zum **Verweilen sowie Beisammensein** einladen und gleichzeitig **Rückzugsorte** bilden („Sitzecken“, „Sitzflächen im Hang“).

Auch die Themen **„Wasser“ bzw. „spielen mit/im Wasser“ sowie „Bewegung/Sport“** in verschiedener Ausführung sollen aufgegriffen werden. Aufgrund der Vielfalt an geäußerten Wünschen sind **multifunktionale oder kombinierte Elemente** denkbar, die z. B. nicht nur zum Sporttreiben genutzt werden können.